

Winfried Hermann, Kyoto Protokoll

17. Februar 2005

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Das Wort hat jetzt der Kollege Winfried Hermann vom Bündnis 90/Die Grünen.

Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich will der Versuchung widerstehen, auf einige Redebeiträge polemisch zu antworten. Ich finde, angesichts der Größe der Herausforderung hat niemand Grund zur Selbstgefälligkeit, zur Selbstgewissheit oder zur Selbstgerechtigkeit.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD und der CDU/CSU - Dr. Klaus W. Lippold [Offenbach] [CDU/CSU]: Das ist richtig! Sagen Sie das Ihrem Minister!)

Das gilt auch für die Opposition. Vor allen Dingen gilt das für all jene Abgeordnete, die bei jeder Maßnahme im Deutschen Bundestag zuerst an die Interessen der deutschen Wirtschaft, der Industrie usw. und erst in zweiter Linie an den Klimaschutz denken. Auch das sei gesagt.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der SPD - Dr. Peter Paziorek [CDU/CSU]: Das ist doch wieder die falsche Trennung: Wirtschaft und Umwelt!)

Ich will mich nicht weiter polemisch damit befassen, sondern ich will mich einem Thema zuwenden, mit dem man sich bei der Weiterentwicklung des Kioto-Protokolls befassen muss, nämlich dem Flugverkehr. Von verschiedenen Rednerinnen und Rednern ist es angesprochen worden: Das ist ein wichtiges Thema. Es wurde in der ersten Phase des Kioto-Protokolls ausgeklammert, was, wie ich meine, problematisch und bedauerlich ist; denn der Flugverkehr ist ein großes Klimaschutzproblem. Man hat das damals wohl verdrängt, weil man die Dimension des Problems noch nicht ganz erkannt hatte und weil man das Kioto-Protokoll aus politischen Gründen nicht noch komplizierter machen wollte. Im Übrigen hatte sich die Flugwirtschaft wohl auch ziemlich gut durchgesetzt.

Was ist eigentlich so gravierend am Flugverkehr? Warum müssen wir uns diesem Thema nähern und es in die zweite Phase, also in die Nachfolgeverhandlungen über das Kioto-Protokoll, aufnehmen? Sowohl das Umweltbundesamt, andere Wissenschaftler, Umweltverbände sowie zum Beispiel die Royal Commission on Environmental Pollution - unlängst war ein Teil von uns in Großbritannien - sehen das Problem des Flugverkehrs als das zentrale Klima- und Treibhausgasproblem an.

Wir müssen das Thema ernst nehmen, weil Flugverkehr die Atmosphäre in mehrfacher Weise schädigt und zum Treibhauseffekt beiträgt: zum Ersten, weil der Flugverkehr bezogen auf Personen und Kilometer im Vergleich zu allen anderen Verkehrsmitteln, vor allem im Kurzstreckenbereich, ein Mehrfaches an Energie verbraucht und CO₂ ausstößt; zum Zweiten, weil CO₂ und andere Treibhausgase, die in hohen Luftschichten abgesetzt werden, etwa den zwei- bis vierfachen Treibhauseffekt erzielen als bodennah ausgestoßenes CO₂; und drittens, weil der Flugverkehr über Kondensstreifen zu Wolkenbildung führt und in hohem Maße zusätzlich zur Anheizung der Erdatmosphäre beiträgt.

Quantitativ war der Flugverkehr lange nicht besonders wichtig. Der Anteil betrug nur wenige Prozent. Das hat sich inzwischen geändert. In Europa und in Deutschland geht man heute

davon aus, dass bereits rund 9 Prozent der Treibhausgase auf den Flugverkehr zurückzuführen sind. Weltweit ist dies unterschiedlich. Der Anteil schwankt zwischen 4 und 12 Prozent. Wenn man die erwarteten Wachstumsraten zugrunde legt - man rechnet damit, dass sie in den nächsten Jahren durchschnittlich etwa 5 Prozent betragen werden -, dann wird der Ausstoß von CO₂ und andere Treibhausgasen in 20 Jahren um 50 Prozent gestiegen sein, wenn sich nichts ändert. Das UBA geht sogar von einer Verdreifachung bis zum Jahre 2030 aus. Erste Prognosen besagen, dass dann weitaus mehr Treibhausgase im Flugverkehr als im heute größten Sektor, nämlich im Fahrzeugverkehr, ausgestoßen werden.

Wir müssen alles tun, damit es nicht so weit kommt. Wir sollten also rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen. Ich bin der Meinung, dass die Einbindung des Flugverkehrs eine zentrale Herausforderung für die Kioto-Nachfolgeverhandlungen, Kioto II, sein muss.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD)

Wir können aber nicht so lange warten, sondern wir müssen schon in der Zwischenzeit Maßnahmen ergreifen. Es muss mit der wirklich unerträglichen steuerlichen Privilegierung des Flugverkehrs im Vergleich zu allen anderen Transportträgern Schluss sein:

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Stichworte sind hier die Mehrwertsteuerbefreiung im europäischen Flugverkehr bzw. die Kerosinsteuerbefreiung. Das ist im Sinne eines guten Klimaschutzes ökologisch einfach nicht akzeptabel. Wir müssen dafür sorgen, dass es hier zu einer - möglichst europaweiten - Lösung kommt. Ich unterstütze ausdrücklich den Vorstoß von Finanzminister Eichel in diesem Zusammenhang, sage aber gleich dazu: Das sollte keine Ausrede dafür sein, dass wir wieder zehn oder 20 Jahre darüber reden, bis auch der letzte europäische Nationalstaat mitmacht. Ich plädiere sehr wohl dafür, mit den Ländern, die den größten Anteil am Flugverkehr haben, bilaterale oder multilaterale Verträge zugunsten einer wirkungsvollen Besteuerung zu schließen.

Es bleibt aber bei dem, was der Beirat für globale Umweltfragen ausgeführt hat - das ist eine positive Vision und meine Hoffnung -: Ein globales Gut wie Luft muss global geschützt werden. Deswegen müssen wir diesen Bereich mit Kioto II in den globalen Emissionshandel einbeziehen. Die auf dem Wege des Emissionshandels erzielten Einnahmen könnten für die Vereinten Nationen die ersten eigenständigen Mittel sein, mit denen in den Entwicklungsländern Klimaschutzprojekte gefördert werden. Das wäre wirklich ein Riesenschritt nach vorne.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD)

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Herr Kollege Hermann, Ihre Redezeit ist zu Ende.

Winfried Hermann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Ich bin am Ende meiner Rede.

Auch der Flugverkehr muss wie alle anderen Verkehrsträger einer gewissen Belastung ausgesetzt werden. Das heißt, externe Kosten müssen in die Preise des Fliegens eingerechnet werden. Nur auf diesem Wege erreicht man Effizienzsteigerung und zwingt die Flugwirtschaft zum Energiesparen. Es muss zudem dafür gesorgt werden, dass unnötige Flugverkehre möglichst vermieden werden.

Viele Dank.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und bei der SPD)